

AGV Eintracht – Unterwegs

Irrel an der Prüm, eine 1500 Einwohner zählende Verbandsgemeinde in der Südeifel, war Ziel der 43. Mehrtagefahrt.

Im Hotel-Restaurant „Koch-Schilt“ bezogen wir für 5 Tage Quartier. Wegen der recht kurzen Entfernung (290 km) wurde erst um 9 Uhr losgefahren. An Darmstadt, Mainz vorbei ging es auf die A61, wo gegen 11 Uhr die Raststätte „Mosel“ erreicht wurde. Hier wurde das „AGV-Frühstück“ aufgetischt. Ein Halt wurde noch kurz vor dem Kreuz Koblenz am „Aussichtspunkt Moseltal“ eingelegt. Da wir gut in der Zeit waren, suchten wir noch eines der „Augen der Eifel“ auf. Am Weinfelder Maar, auch Totenmaar genannt, legten wir eine Pause ein. Die wurde von einigen zur Wanderung rund um den See und ein Spaziergang zur kleinen Kapelle am Nordufer genutzt. Über die B257 erreichten wir gegen 15:30 Uhr unser Ziel. Die verbleibende Zeit bis zum Abendessen vom Buffet wurde individuell genutzt. Das gem. Beisammensein mit Chorgesang und guten Gesprächen beendete den ersten Tag unserer Reise.

Der zweite Tag begrüßte uns etwas bedeckt, aber dies tat der guten Stimmung keinen Abbruch, denn es sollte in die Bitburger Brauerei gehen. Die Brauerei ist seit 200 Jahren in Familienbesitz und produziert rund vier Mio. Hektoliter/Jahr. Sie gehört damit zu den größten nationalen Pilsmarken. Jeder kennt den berühmtesten Slogan der Braubranche „Bitte ein Bit“. Unter dem Motto „Sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken“, kann man auf 1.700 qm die faszinierende Welt des Bieres in einer Marken-Erlebnisswelt, von der Rohstoffgewinnung über den Brauprozess bis zur Abfüllung, in allen Details erleben. Zum Abschluss konnten wir in der „Bit-Lounge“ im alten Kesselhaus, ein frisch gezapftes Premium Pils in aller Ruh genießen.

Nach dem Brau-Erlebnis ging unsere Fahrt auf der B257 nach Wallenborn. Dort befindet sich ein scheinbar friedlicher Brunnen, der alle 35 – 40 min erwacht und zu brodeln beginnt. Plötzlich schießt eine Fontäne 9°C kalten Wassers in den Himmel, sechs Minuten lang sprudelt sie in die Höhe. Ebenso blitzartig ist der Spuk vorbei, der „Brubbel“ wie die Einheimischen ihr Phänomen liebevoll nennen, beruhigt sich. Grund des Spuk´s ist eine kohlenensäurehaltige Quelle, in der sich aufsteigendes CO₂ sammelt und mit Wucht und Wasser an die Oberfläche austritt, ähnlich wie eine geschüttelte Sprudelflasche. Um die Wartezeit bis zum Austritt der Fontäne zu nutzen wurden die Reste des AGV Frühstücks“ verzehrt.

Unser nächstes Ziel lag in Brockscheid, einem kleinen Ort in der Vulkaneifel. In der Eifeler Glockengießerei Mark erfuhren wir wie Glocken in einem aufwendigen Prozess hergestellt werden. Nur 3 bis 4 mal im Jahr kommt es zum „Glockenguss“, bei dem mehrere Glocken gleichzeitig gegossen werden. Zum Abschluss der Tagesfahrt verweilten wir zu einem Kaffee, Eisbecher oder Süppchen noch im „Glockencafe“.

Deutschlands älteste Stadt Trier, Geburtsort von Karl Marx, war das Ziel am dritten Tag. In der Nähe der „Porta Nigra“ wartete schon der „Römer Express“ auf uns. Mit ihm unternahmen wir eine 35 min. Stadtrundfahrt, die uns am Karl Marx-Haus, dem Dom, der Konstantinbasilika, den Kaiserthermen usw. vorbei führte. Danach hatten wir genügend Zeit uns die Stadt zu Fuß näher anzusehen. Viele nützten Sie zu einem Dombesuch und zum Mittagessen. Drei Damen hatten sich dabei etwas verirrt, oder zu viel „Bit“ getrunken. Jedenfalls kamen sie mit Verspätung zum Treffpunkt für die Rückreise zum

Hotel. Die Zeit bis zum Abendessen wurde individuell genutzt. Das gem. Beisammensein mit Chorgesang und guten Gesprächen beendete den dritten Tag.

Die ca. 40 km von Irrel entfernte Stadt Luxemburg-City steuerten wir am Mittwoch an. Am „Place de la Constitution“ (Verfassungsplatz) mit dem Denkmal „Gëlle Frau“ für die Gefallenen des 1. Weltkrieges, wartete ein Stadtführer. In ca. 2 Std. zeigte er uns die Sehenswürdigkeiten mit Bus und zu Fuß. Am Ausgangspunkt hatten wir einen schönen Blick auf das Petrusstal und die „Adolphe-Brücke“, eine der größten Steinbogenbrücken der Welt, die das Tal überspannt.

Durch das Bahnhofsviertel und einen längeren Tunnel gelangten wir nach Kirchberg ins Europaviertel. Unter der Philharmonie hindurch gelangten wir zu den Museen „Moderne Art“, „Dräi Eechelen“ und zum „Fort Thüngen“. Hier verließen wir den Bus um zu Fuß in den Park „Dräi Eechelen“ zu gehen, wo wir einen herrlichen Blick auf die Altstadt genießen konnten. Auf der „Avenue John F. Kennedy“ fuhren wir am EU-Parlament, EU-Rechnungshof, „D´Coque“ (Sport- Kultur- und Konferenzzentrum) vorbei ins Bankenviertel. Hier haben viele Geldinstitute ihr Domizil. Zurück ging es auf dem „Boulevard Konrad Adenauer“, wo wir an den „Europa Schulen“, der Nationalbibliothek, EU-Kommission und dem EU-Gerichtshof vorbeikamen.

Am Ausgangspunkt angelangt wurde der Bus verlassen und zu Fuß ging es in die Altstadt. Erste Station war die Kathedrale „Unserer lieben Frau“. Weiter ging es zum Großherzoglichen Palast und der Abgeordnetenversammlung. Die Führung endete auf dem „Place Guillaume II.“, wo gerade der Wochenmarkt stattfand. Durch eine Passage gelangten wir zum „Place d´Armes“. Hier gibt es viele internationale Restaurants, Brasserien und Fast-Food wo der einsetzende Hunger gestillt werden konnte. Zurück im Hotel wurde die verbleibende Zeit zu Spaziergängen durch den Ort genutzt. Nach dem Abendessen wurden Petra Bader (10.) und Maria Jäger (20.) für mehrmalige Teilnahme an unseren Fahrten geehrt. Das mitreisende Doppelquartett des Männerchores brachte beiden ein Ständchen dar. Maria Beck, unterstützt von ihrem Mann Otto und Edgar Roßkopf gaben noch einen Vortrag zum Besten. So endete auch dieser Tag mit viel Gelächter und angeregter Unterhaltung.

Unser letzter Tag ist traditionell einer Überraschungstour vorbehalten. So hatte sich die Reiseleitung kurzfristig entschlossen das „Vulkanmuseum“ in Strohn zu besuchen. Hier wird sehr anschaulich die faszinierende Welt der Vulkane gezeigt, auch zum Anfassen. Bedeutendstes Ausstellungstück ist eine 6 m lange und 4 m hohe Lavaspaltenwand. Vor dem Museumsbesuch schauten wir uns die „Strohner Lavabombe“ an, eine 120 t schwere und 5 m Ø messende geologische Besonderheit. Lange Zeit war ihre Entstehung umstritten. Erst mit einer Bohrung ins Innere wurde festgestellt, dass die „Lavabombe“ durch mehrmaliges Rückrollen in den Krater des Vulkans und wieder ausschleudern, ähnlich wie man einen Schneemann baut, entstanden ist. Die Sonne meinte es an diesem Tag sehr gut mit uns. Daher wurde im Museum wenig Zeit zugebracht und lieber auf der Terrasse des Museums-Cafés die Sonne und die Spezialität, eine „Lavabombe“ in Kuchenform, genossen. Nach der Rückkehr zum Hotel wurde von vielen noch ein Spaziergang zu den „Irreler Wasserfällen“ unternommen. Das sind keine Wasserfälle wie man sie gemeinhin kennt, sondern nur Stromschnellen im Unterlauf der Prüm, ähnlich einem Wildwasserbach.

Am Freitag, kurz nach dem Frühstück startete der Bus zur Rückreise. Ein Mittagessen nahmen wir in Cochem an der Mosel in der „Gaststätte Noss“ ein. Quer durch den

Hunsrück gelangten wir bei Rheinböllen wieder auf die A61. Unterbrochen von einer Pause wurde gegen 17 Uhr unsere Heimatgemeinde Münster erreicht.

**Ein Ausflug war zu Ende, mit durchwachsenem Wetter, Regen gab es nur in der Nacht. Der letzte Tag bescherte uns herrlichen Sonnenschein. Ein sehr gutes Hotel mitten im Ort, verwöhnte uns mit wohlschmeckenden Speisen, freundlichem Personal, guten Weinen und einem frisch gezapften „Bit“. Das Programm hat uns interessantes, informatives und überraschendes geboten. Es wurde viel erzählt, gesungen und gelacht. Ein „Dankeschön“ geht an unseren Busfahrer Matthias, unsere Reiseleitung und an alle die dabei waren. Man ist zwar nicht mehr gut zu Fuß, aber pflegt einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch in 2018 wird es eine mehrtägige Reise unter dem Motto „AGV Eintracht – Unterwegs“ geben. Das Ziel liegt „Zwischen den Meeren“ in Kropp/Schleswig-Holstein. Quartier beziehen wir im „Wikingerhof“.
Edgar Roßkopf**



Die Reisegesellschaft des AGV auf der Treppe des Hotels „Koch-Schilt“.